

Standort wirklich geeignet? S. 33

Vergangene Woche fand – wie in den BNN angekündigt – im Siedlerheim der Heidenstücker Siedlung eine Informationsveranstaltung der Firma Edeka zur geplanten Fleischfabrik auf Rheinstettener Gemarkung statt. Mit allen Mitteln versuchte man, den betroffenen Bewohnern von Oberreut und der Heidenstücker Siedlung den geplanten Bau im Naherholungsgebiet zwischen Karlsruhe und Rheinstetten schmackhaft zu machen – jedoch vergebens. Die von Herrn Trautwein vom Planungsbüro angepriesene angeblich zehn Kilometer lange Abwasser-Druckleitung durch ganz Karlsruhe beispielsweise entpuppte sich nach Verbesserung durch den Geschäftsführer von Südwestfleisch, Herrn Sinn, als nur eineinhalb Kilometer lang und bereits im Rheinstettener Sammler endend.

Angesichts solcher öffentlich vorgetragener „Irrtümer“ fragt man sich, welche Zahlen eigentlich sonst noch geschönt werden. Darüber hinaus waren die meisten Daten noch nicht endgültig und Gutachten noch in der Bearbeitung und daher konnten auf fast alle Anfragen keine genauen Auskünfte gegeben werden. Fragen wurden nur ansatzweise oder gar nicht beantwortet. Woher können diese Herren dann die Sicherheit haben, dass dies wirklich ein geeigneter Standort ist?

Dem Interview des Herrn Sinn von Edeka in den BNN beispielsweise entnimmt man eine Zahl von nur zehn Prozent des Lieferverkehrs, der durch Karlsruhe fließen soll. Der mündige

Bürger fragt sich unwillkürlich, ob dies angesichts des Liefergebiets Pfalz/Saarland ein realistischer Prozentsatz ist. Oder sollen die besorgten Bürger und Politiker einfach nur beruhigt werden – nach dem Motto „alles halb so schlimm“? Es gab wohl kaum einen Bürger, der nicht mit mehr offenen Fragen aus dem Raum kam, als er anfangs hatte.

Richtig schlimm wird es erst, wenn man einen Blick hinter die Kulissen wagt. Wie zu hören ist, existiert eine „lex edeka“, wonach eine eigentlich für solche Bauvorhaben erforderliche Umweltverträglichkeitsprüfung sowie die Durchführung eines gesamtmissionsschutzrechtlichen Verfahrens entfallen sollen. Stattdessen soll eine Reihe von Einzelgenehmigungen für Teilanlagen erteilt werden, für die es natürlich leichter ist, Grenzwerte einzuhalten. Ein Schelm wäre, wer Böses dabei dächte. Politiker und Vertreter der Verbände sollten aufwachen und sich nicht auf wirre Zahlenjonglierereien einlassen. Es geht um eine nachhaltige Planung für die wertvollen Flächen rund um Karlsruhe.

Die Gemeinde Heddeshheim würde Edeka gerne und mit Billigung der Bürger die benötigten Industrieflächen als Erweiterung des bereits bestehenden Werkes zur Verfügung stellen. Dort wäre auch nicht – wie in Rheinstetten im Silberstreifen – ein Wohngebiet von 24 Stunden Verkehrslärm bedroht.

Eva Ebel
Eichelbergstraße 46

Bürger fühlen sich im Stich gelassen

Bei der Info-Veranstaltung der Firma Edeka am 15. Mai im Siedlerheim der Heidenstücker Siedlung wurde jedem Anwesenden eindeutig aufgezeigt, dass dem Bürger in keiner Weise die wahren Hintergründe der vorgesehenen Bebauung mitgeteilt wurden. Auch wurden für mich in der BNN-Berichterstattung dazu einige markante Punkte, die eine Ablehnung der Ansiedlung von Edeka begründen, nicht erwähnt. Es ist wohl davon auszugehen, dass die zuständigen Herren von Edeka und dem planenden Büro in dem schon weit fortgeschrittenen Verfahren mit detaillierten Ausbauplänen und fundiertem Wissen angetreten sind. Warum haben sie sich dann so schwach dargestellt?

Sie haben sich bei den gestellten Fragen immer nur auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und den damit verbundenen Gutachten berufen. Des Weiteren wurde grundsätzlich auf 80 bis 90 Prozent der konkret gestellten Fragen der anwesenden Bürger keine Antwort gegeben und wenn, dann nur ausweichend.

Wie kann es sein, dass Herr Trautwein vom planenden Büro auf Anfrage nach der Geruchsbelästigung die anwesenden Bürger damit beruhigen wollte, dass eine Druckrohrleitung für das Abwasser von über zehn Kilometer Länge bis zum Klärwerk Neureut gebaut würde. Damit wäre auf keinen Fall eine Geruchsbelästigung zu erwarten. Diese Aussage wurde gleich von H. Sinn (Firma Edeka) in-

haltlich auf 1,5 Kilometer korrigiert. Schon allein diese Falschaussage musste bei jedem Anwesenden den Eindruck erwecken, dass die Bürger mit Halb- und Unwahrheiten nach Hause geschickt werden sollten.

Auf Nachfrage wurde nur auf die Logistik von Edeka verwiesen, welche den Standort Rheinstetten als optimale Lösung aufweist. Auch nach dem ausbaufähigen Standort Heddeshheim wurde gefragt. Dort ist die notwendige Erweiterungsfläche beim schon bestehenden Werk von der Gemeinde angeboten worden. Es wurde nur mit der Optimierung der Logistik an dem Standort Rheinstetten geantwortet.

Die Frage nach den für Edeka zu erwartenden Fördergeldern wurde nicht zufrieden stellend beantwortet. Die Referenten redeten nur um den heißen Brei herum.

Wie sehr muss sich ein Bürger im Stich gelassen fühlen, wenn ihm mehr oder weniger bewusst wird, dass ein Großkonzern ihm vermittelt, die volle Rückendeckung der vom Bürger gewählten Volksvertreter zu haben. Der Bürger selbst fühlt sich nur noch ohnmächtig als Passagier im Boot des regionalen Geschehens.

Als Fazit dieser Informationsveranstaltung bleibt bei allen Besuchern, die in dem BNN-Artikel als Schluss von einem Bürger ausgesprochene Forderung: „Suchen Sie sich einen anderen Standort!“

Dieter Grünngel
Kübelkopfstraße 16